Zusammenfassung meiner beiden wissenschaftlichen Arbeiten www.christl-meyer-science.net
Kontakt: christl.meyer@chello.at
Ein exogenes Virus (HIV) ist nie nach den wissenschaftlichen Standards nachgewiesen worden. Die sogenannten HIV- Gene sind – wie man seit dem Human Genome Project weiß - endogener Bestandteil des menschlichen Genoms, wo sie an das HLA (Human Leukocyte Antigen)- Systems auf Chromosom 6, das zum Immunsystems gehört, angepasst sind. Möglicherweise stammen sie von uralten Retroviren ab. Sie weisen eine hohe Mutabilität und Variabilität auf. Deshalb sind sie als Anpassung an unterschiedliche Stimuli (z. B. eine sich ändernde Umwelt) eine flexible Antwort der Zelle oder des lebenden Systems. (Oxidativer) Stress, wie z. B. Infektionen, Drogen aber auch Glucosemangel (Hunger) kann zur Expression dieser Gene führen. Beteiligt ist eine Vielzahl weiterer Faktoren wie Methyl-, Acetylgruppen, basische Histone (Schutzeiweiße an der DNA), Transkriptionsfaktoren und RNA Moleküle wie die RNA-Interferenz. In der Schwangerschaft muss sich das Immunsystem der werdenden Mutter umstellen, da 50% der Erbanlagen des Kindes vom Vater kommen und damit für die Mutter fremd sind. Deshalb werden Antikörper produziert und weniger Angriffe auf fremde Zellen finden statt (T1/T2-Switch).
Das Neugeborene profitiert beim Stillen sowohl von den schützenden Antikörpern der Mutter als auch davon, dass es durch den Kontakt Urvertrauen aufbauen kann.
Die HIV-Tests sind nicht standardisiert und je nachdem kann der gleiche Mensch mit dem gleichen Test in unterschiedlichen Regionen als HIV-positiv oder HIV-negativ gelten, was sowohl unwissenschaftlich als auch unethisch ist, da viele Menschen allein schon durch das Resultat „infiziert“ mit schweren Ängsten reagieren, man spricht vom „Nocebo-Effekt“. In einer Art selbsterfüllenden Prophezeiung kann dieser zu Schwächung und Krankheit führen (Das Gegenteil ist der wissenschaftlich nachgewiesene „Placebo-Effekt“).
Der Test reagiert auf mehr als 50 unterschiedliche „Substanzen“ wozu auch Schwangerschaft, Malaria, Tuberkulose oder Impfung gehören können. Außerdem testen alle Menschen HIV positiv, wenn das zu testende Blutserum nicht stark verdünnt wird, was darauf hinweist, dass die entsprechenden Moleküle zwar bei allen Menschen vorhanden sind, allerdings in unterschiedlichen Konzentrationen (spezifische Bedingungen).
Der „Virusnachweis“ im Blut weist nur Moleküle wie RNA oder Proteine nach, aber keinesfalls ganze Viren. Diese Moleküle sind zelleigene Bestandteile. HIV- positiv kann man auch testen, wenn man auf Fremdeiweiß mit einer allergischen Reaktion antwortet, was z. B. nach Bluttransfusionen, Bluterpräparaten, aber auch durch Fremdsperma (besonders bei analer Verletzung bei homosexuellem nicht geschützten Verkehr) möglich sein kann. Nicht zuletzt kann ein positiver HIV-Test auch eine Autoimmunerkrankung anzeigen. Spezifisch ist er aber nicht, weshalb auch völlig Gesunde positiv testen können. Deshalb sind diese Tests abzulehnen.
Eine intakte Zelle und ein gesunder Körper müssen eine gewisse Reduktions-/Oxidationsbalance aufweisen, weshalb die Lebensbedingungen wie Ernährung, sauberes Trinkwasser, Hygiene, psychische und soziale Faktoren unerlässlich für die Gesundheit des Individuums sind. Verschiedene Moleküle und Substanzen wie z. B. Selen sowie Antioxidantien können das Gleichgewicht der Zelle unterstützen. Die Wechselwirkung von Genen und Umwelt zeigt sich immer deutlicher in den neueren Erkenntnissen der Epigenetik. Dabei wird deutlich, dass es auch eine „Vererbung erworbener Eigenschaften“ gibt.
Meine Arbeiten finden Sie unter:
http://hivskeptic.files.wordpress.com/2010/10/meyernd.pdf
http://www.wahrheiten.org/media/pdf/Humans-in-Variety.pdf
http://www.omsj.org/2010/TESI Chiara Matteuzzi.pdf
http://www.linkedin.com/profile/view?id=60162101&locale=de_DE&trk=tab_prohttp://www.alpenparlament.tv/playlist/329-staatliche-willkuer-wegen-virusleugnung-der-fall-seebald